



SSS Halbmonatsschrift SSS
für deutsche Art und Kunst.

№ 11.

Erstes Juni-Heft.

1901.

Dem Schaffensprozeß des Kunstgewerblers.

Von Prof. Karl Widmer (Karlsruhe).



Es sind jetzt etwas mehr als 30 Jahre her, daß in Deutschland der sogenannte „Altdeutsche Stil“ der Wohnungseinrichtungen aufkam. Es war ein bewußter Bruch mit der unmittelbaren Vergangenheit. Die im Biedermeierstil ausklingenden letzten Lebensäußerungen des Empire waren im Lauf der 50 er und 60 er Jahre bei uns in Deutschland allmählich so dürftig und nüchtern geworden, daß die neue Bewegung, die gegen Ende der 60 er Jahre einsetzte, in der ausgesprochenen Absicht und in dem guten Glauben in's Leben gerufen wurde, an Stelle einer absterbenden Kunst eine lebendige zu setzen. Freilich ahnten damals die Wenigsten, daß man mit der Bezeichnung „Altdeutscher Stil“ eine unbeabsichtigte, aber treffende Selbstkritik geübt hatte. Denn maßgebend für den Geist und verhängnisvoll für den Verlauf der ganzen Bewegung war doch die Thatsache, daß sie die Formen einer seit Jahrhunderten untergegangenen Kulturperiode in unsere Gegenwart hineinverpflanzen, also erst recht etwas Totes an Stelle eines Lebendigen setzen wollte. So blieb es bei einem rein formalen Schaffen von halb gelehrtem Beigeschmack, das es in seinen besten Neußerungen zu einem künstlichen Sichhineinleben in den Geist der alten Formen